



## **Die Stadt Münster**

<<Der>> Dom

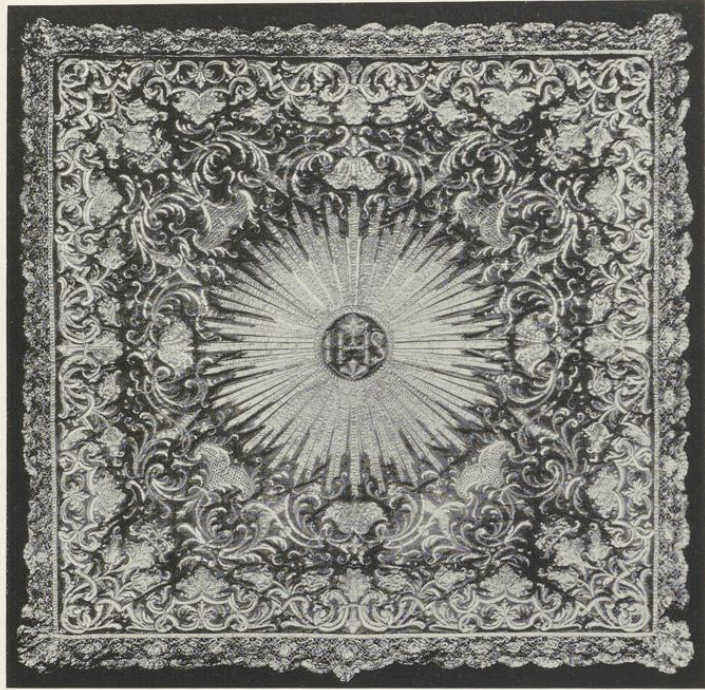
**Geisberg, Max**

**Münster, 1937**

Aufzählung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1681. Kelchvelum der roten Kapelle v. Landsberg

Vgl. S. 434, 3

zweijähriger Arbeit das beste weiße Meßgewand wiederhergestellt. — Desgl. 6. XII. 1883: Bei den Nebentären sind feste, bemalte Antependien erwünscht. Versuchsweise ist mit ihrer Anbringung nach einer Farbenskizze H. Hertels am Mittelaltar zu beginnen. Desgl. 5. VI. 1884: Hertel soll auch für die beiden Seitentäre neben dem Mittelaltäre feststehende Antependien machen. Desgl. 9. V. 1892: Eine kunstvoll gestickte Chorkappe mit der Darstellung des Todes Mariä aus dem 14. und 15. Jahrhundert wird, weil sie verschlissen und nicht mehr reparaturfähig, vorbehaltlich dem Bischöflichen Museum überwiesen (vgl. S. 442).

ROTE KAPELLE V. BUREN. 1. Antependium,  $103 \times 354$  cm. Roter Goldbrokat, durch goldene Doppelborten in ein breites Mittelfeld und je drei Seitenbahnen senkrecht aufgeteilt. Im Mittelfeld ein aus Goldbesatz gebildetes Malteserkreuz und unten das ovale, von einer Muschelkartusche umgebene gekrönte Wappen des Domherrn Johann Wilhelm v. Buren, † 1680. Das Mittelfeld und die äußeren Bahnen bestehen aus Brokat, der mit Voluten und welligen Blumenranken locker gemustert ist, die Bahnen seitlich vom Mittelfelde aus Brokat mit schwerem Rankenmuster mit traubenförmigen Früchten. 2. Drei Chormäntel. Gesamtlänge des Durchmessers des ausgebreiteten Mantels 301 cm, des Radius 142 cm, Breite der vorderen Aurifrisien 35 cm, der Kappe 53 cm, ihre Höhe 45 cm. Der eine Chormantel aus dem eben beschriebenen reichen Goldbrokat. Unten das v. Bürensche Wappen. Kappe und Aurifrisium sind von einer breiten Goldborte, der Saum des Mantels von einer schmalen Goldborte eingefasft. Die beiden anderen Chormäntel  $297 \times 142$  cm, Aurifrisien mit Borte 35 cm, Kappen  $40 \times 54$  cm, aus dem locker gemusterten Brokat; mit



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1682. Antependium der roten Kapelle v. Landsberg, Teilaufnahme  
Vgl. S. 434, 4



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1683. Kasel der weißen Kapelle v. Landsberg  
Vgl. S. 435, 1

dem v. Bürenschen Wappen. Wappen und Franse wie bei dem ersten Mantel. Die Schließen bei allen dreien modern. 3. Kasel,  $146 \times 113$  cm, aus dem reichen Stoff mit Stab und Winkelbesatz aus Goldborte und dem Wappen. 4. Zwei Dalmatiken,  $167 \times 138$  cm Schulterbreite, 65 bis 76 cm Rückenbreite, aus dem reicheren Stoff mit goldenen Längsborten und zwei Querborten im Mittelstreifen. Dazugehörig vier Goldschnüre mit einem bzw. drei Quasten, 49 cm lang. 5. Drei Manipel,  $52 \times 9$  bzw. 22 cm, aus dem reicheren Stoff. 6. Drei Stolen,  $125$  (doppelt)  $\times 9$  bzw. 21 cm, eine aus dem reichen, die beiden anderen aus dem locker gemusterten Brokat. 7. Kelchvelum,  $54 \times 56$  cm, reicher Stoff mit Goldborte. 8. Burse,  $20 \times 20$  cm. 9. Schultervelum,  $50 \times 270$  cm; moderner roter Seidenrips mit einem Malteserkreuz aus alter Goldborte. Am Saum eine alte Goldspitze. Der Stifter ist der letzte Domherr aus der Familie v. Büren, dessen Epitaph sich dem Sebastiansaltar gegenüber befindet. Abb. S. 427 Nr. 1678 und S. 437 Nr. 1687.



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1684. Kasel der weißen Kapelle v. Landsberg, Teilaufnahme  
Vgl. S. 435, 1

## 15. Die Paramente

### GOLDENE KAPELLE DES FÜRSTBISCHOFS CHRISTOPH BERNHARD V. GALEN.

CHORMANTEL DER GALENSCHEN KAPELLE. Schwere Goldbrokat ohne Fransen. Durchmesser 275 cm, Radius 146 cm, die durchlaufenden Stäbe einschließlich der 3½ cm breiten Silberborten 29 cm, die Kappe 46 × 52 cm. Nur die Stäbe zeigen rechts wie links 36 cm über dem Unterrande ein gesticktes, 28 × 18 cm messendes Wappen des Fürstbischofs mit Mitra, Schwert und Stab zwischen zwei Engelköpfen. Der Schild zeigt geviert die Felder von Münster und Stromberg, eine Wappenform, die Christoph Bernhard v. Galen in den Jahren 1652—1654 führte; vgl. Bd. I S. 264. Damit ist die Entstehungszeit der kostbaren, zusammengehörigen Paramentengruppe festgelegt, die erst durch das Testament des Fürstbischofs 1678 in den Besitz des Domkapitels gelangte. Unter dem Wappen stehen auf einer silbernen Tafel die Buchstaben C(hristophorus) B(ernhardus) E(piscopus) M(onasteriensis) B(urggravius) S(trombergensis). Heute im Bischöflichen Museum.

ANTEPENDIUM DER GOLDENEN KAPELLE DES FÜRSTBISCHOFS CHRISTOPH BERNHARD V. GALEN. 90 × 355 cm. Goldbrokat in 56 cm breitem Rahmen, oben ein Streifen von 27 cm Höhe mit Fransen, der mit wertvollen weißen Spitzen besetzt ist. Die an den Seiten aufgenähten breiten Spitzen sind nicht alt. Rechts und links zwei ausgeschnittene, buntgestickte Wappen des Fürstbischofs in der Form von 1652—1654, darunter ein Spruchband, 7 × 28 cm, mit den durch Punkte getrennten Buchstaben C B E M : B S. — Außerdem besitzt die Domkirche zwei einzelne, vermutlich von einem der nicht erhaltenen sieben Chormäntel abgelöste gleiche gestickte Wappen.

ZWEI MITREN DER V. GALENSCHEN KAPELLE. Schlichter Goldbrokat, 43 cm hoch, 32 cm breit, mit je zwei Bändern aus demselben Stoff. Die der einen Mitra messen 42 cm ohne Fransen, sind oben 4, unten 8½ cm breit mit einfachen Randstreifen; die der anderen messen 46 cm und haben doppelten Besatz am Rande.

ZWEI MANIPEL DER V. GALENSCHEN KAPELLE. Schlichter Goldbrokat, 46 cm lang, oben 8 cm, unten 20 cm breit. Beide Manipel unterscheiden sich nur durch die Höhe, in der das aus Borten gebildete Kreuz aufgenäht ist.

BEHANG DER KNIEBANK DES BISCHOFS. Schlichter, rechteckiger Goldbrokat, 172 × 257 cm, mit Randbesatz.

SCHWARZE KAPELLE V. BUREN. Kasel, zwei Dalmatiken, beide mit dem ovalen v. Bürenschen Wappen in einer Kartusche von 12 × 9 cm, vier Chormäntel mit je zwei Wappen an den Ecken der Vorderstreifen, drei Stolen, drei Manipel, Kelchvelum und Burse. Moderner schwarzer Samt mit 5 cm breiten alten Goldborten.

ROTE KAPELLE V. LANDSBERG. 1. Kasel, 115 × 76 cm, roter Goldbrokat mit symmetrischer Ranken- und Bandelwerkornamentik in goldener Reliefstickerei (Spreng-, Abhefttechnik und Bouillonstickerei). Vorder- und Rückseite der Kasel mit breitem Ornamentstab. Als Einfassung Goldborte und Goldspitze. Die zugehörigen Paramente aus gleichem Material und mit ähnlicher ornamentaler Goldstickerei. 2. Zwei Dalmatiken, 139 × 99 cm; symmetrisch gelegter Golddekor. Die Säume sind mit Goldborte und Goldspitze eingefäht. Dazu vier Goldquasten mit ein und drei Troddeln, 49 cm lang. 3. Kelchvelum, 80 × 77 cm. In der Mitte das von Strahlen umgebene Goldmonogramm IHS mit Kreuz und Nägel, eingefäht von Goldornamentik und Goldspitze. 4. Antependium, 103 × 353 cm. Sechs durch Ornamentstäbe gebildete Felder, ausgefüllt mit symmetrischen Goldschnörkelornamenten. Oben und an den Seiten eingeschlossen in breitem ornamentalem Rahmen. 5. Schultervelum, 95 × 238 cm, nicht wie die übrigen Stücke aus Goldbrokat, sondern aus rotem Seidenrips. Innerhalb goldgestickter Schnörkelzieraten mittleres, von Strahlen umgebenes Monogramm IA (mit eingeschriebenem M)S mit Kreuz und Herz. Goldspitze als Einfassung. 6. Burse, 31 × 31 cm. 7. Drei Manipel, 48 × 11 bzw. 25 cm, mit Goldfranse. 8. Zwei Stolen, 115 × 11 bzw. 24 cm. 9. Drei Chormäntel, Gesamtlänge des Durchmessers 298 cm, des Radius 153 cm. Breite des Aurifrisiums 32 cm, der Kappe 45 × 48 cm. Aurifrisium und Kappe mit dichter Goldstickerei, die Kappe mit Goldfranse. Der eine Mantel mit loser Goldrankenstickerei, die beiden anderen ohne diese. Es handelt sich um die im Inventare von 1736 als Nr. 192 an zweiter Stelle unter den Geschenken des



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1685. Dalmatika der weißen Kapelle v. Landsberg  
Vgl. unten 2.

Dechanten v. Landsberg aufgeführten Kapellen. Alle dort aufgeführten Stücke sind noch vorhanden. Vgl. die Angaben bei der folgenden Kapelle. Vgl. S. 428 f. Abb. 1679—1682.

WEISSE KAPELLE V. LANDSBERG. 1. Kasel, 111 × 76 cm, Silberbrokat mit symmetrischer Blatt- und Schnörkelornamentik in goldener Reliefstickerei (Spreng-, Abhefttechnik und Bouillonstickerei). Vorder- und Rückseite der mit Goldborte eingefassten Kasel zeigen einen breiten Stab. Alle weiteren zugehörigen Paramente aus dem gleichen Material mit ähnlicher Goldstickerei. 2. Zwei Dalmatiken, 106 × 128 cm, symmetrische Goldornamente, die in zwei übereinanderliegenden, rechteckigen Feldern und der Randborte eingeordnet sind. Eingefasst mit Goldborte. 3. Drei Manipel, 48 × 23 cm einschließlich der Goldfranse des unteren Saumes. 4. Kelchvelum. Innerhalb symmetrischer Goldornamentik ein von Strahlen umgebenes Rund mit den Initialen *IM* (mit durchgeschriebenem *AS*) mit Kreuz und flammendem Herz. Goldspitze. 5. Burse, 34 × 33 cm; in der Mitte ein von Strahlen umgebenes Kreuz, umrahmt von symmetrischem Golddekor. 6. Drei Chormäntel, 295 bzw. 301 × 138 cm, Aurifrisium 50—48 cm breit, die Kappen 44 (42) × 50 (48) cm mit reicher Goldstickerei. Die losen Goldranken des Mantels sind stark verschlissen. Goldfranse am Saum und an der Kappe. Bei zweien der Chormäntel sind nur die Kappe und das Aurifrisium bestickt. Der Silberstoff des Mantels ist hier besser erhalten. 7. Zwei Stolen, 113 × 10 bzw. 23 cm. Es handelt sich um die im Inventare von 1736 als Nr. 191 an erster Stelle unter den Geschenken des Dechanten



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1686. Kelchvelum der weißen Kapelle v. Landsberg

Vgl. S. 435, 4

v. Landsberg († 1732) aufgeführten Paramente. Nur das Schultervelum ist nicht mehr vorhanden. Die Kapelle ist danach zu Rom borduriert und von Papst Benedikt XIII (1724—1730) geweiht. Die Entstehungszeit ergibt sich aus dieser Angabe im Domkapitelsprotokoll vom IX. 1727. Abb. S. 432 ff. Nr. 1683—1688.

ANTEPENDIUM V. LANDSBERG mit Bildern der Laretanischen Litanei, 103 × 356 cm. Weißer Atlasgrund mit geraden Streifen und Blumenranken. Farbige Nadelmalerei, Goldreliefstickerei und Applikationsarbeit, aufgesetzte Perlen und Steine. Das Antependium ist an drei Seiten von Goldspitze eingefasst. In der Mitte thront Maria auf Wolken in goldgesticktem Kleide, mit einer von Perlen und Steinen besetzten Krone und Perlen im Haar. Ihr Fuß ruht auf der Mondsichel. Unten links das behelmte v. Landsbergsche Wappen. Zu ihren Seiten zwei kniende, goldgewandete Engel. Links von dem von Sternen umgebenen Kopf die hl. Taube mit einer Lilie. Links und rechts von dieser Mitteldarstellung in zwei Reihen symbolische Bilder aus der Laretanischen Litanei und den Hymnen. Von links nach rechts folgen sich ein Spiegel, der die Sonne widerspiegelt (*speculum iustitiae, speculum sine macula*), ein Altar mit brennenden Scheiten (*altare thymiamatis*), eine Lilie (*lilium inter spinas*), ein goldenes Tor (*porta aurea*), eine goldene Mauer mit Türmen und Kuppeln (*urbs fortitudinis*), ein Adler (?), ein Sessel (*sedes sapientiae, thronus Salomonis*), ein brennender Dornbusch (*rubus ardens incombustus*). In der unteren Reihe eine Palme (*palma patientiae*), Schiff (*navis institoris de longe portans panem*), Brunnen (*puteus aquarum viventium*), Zedern



Abb. 1687. Das Antependium der roten Kapelle v. Biren  
Vgl. S. 430, 1



Abb. 1688. Das Antependium v. Landsberg mit Bildern der Laurentianischen Litanei  
Vgl. S. 436

Aufnahme M. Lippe, 1927

## 15. Die Paramente

(cedrus castitatis), Turm (turre Davidica), hellgelber Turm (turre eburnea), Zedern, Springbrunnen (fons signatus), Arche (arca foederis), umzäunter Garten (hortus conclusus) und wieder eine Palme. In dem Inventar von 1736 bei der an dritter Stelle unter den Geschenken des Dechanten v. Landsberg aufgeführten Kapelle; vgl. oben unter den Quellen. Abb. S. 437 Nr. 1688 und S. 439 Nr. 1689.

ANTEPENDIUM V. LANDSBERG, 1710. 104 × 358 cm. Violetter, mit großen Blumen gemusterter Samt mit Reliefstickerei in silberfarbiger Seide und Seidenapplikation. In der Mitte von Strahlen und Flammen umgebenes Quereval mit *IHS* mit Kreuz und Herz mit Nägeln. Rechts und links je vier Stücke: kurzes Füllhorn mit Blumen und Blättern gefüllt. Zwischen ihnen das ovale, gekrönte, von Ornamenten umgebene Wappen v. Landsberg. Darunter auf Seide gemalt *DECANUS A LANDTSSPERG 1710*. Aus demselben Samt sind ein Behang für den Kredenzstisch, der Thronbehang, sieben Behänge für Sedilien vorhanden.

GRÜNE KAPELLE. Zwei Kaseln (124 × 74 cm), zwei Kelchvelen (52 × 53 und 50 × 47 cm), zwei Bursen (22 × 22 cm), zwei Manipel (55 × 22 cm), zwei Stolen (128 × 8 bzw. 22 cm). Gelbgrüner Seidendamast mit einseitig gewellten breiten Silberstengeln mit silbernen und goldenen Blättern und hellroten Blüten gemustert. Kreuz und Stab der Kasel sowie die Einfassung des Halsausschnittes aus Goldborte. An den Säumen moderne Seidenborte.

GRÜNE KAPELLE. Grüner Seidenstoff, goldbrotschiert und farbig gemustert mit symmetrisch angeordneten Distelblüten, die von gewellten Mohnblumenranken eingefasst werden. Französischer Stoff um 1700. 1. Kasel, 111 × 70 cm, Stäbe und Schulterbesatz aus Goldborte. 2. Zwei Dalmatiken, 102 × 75 bzw. 122 cm, mit je zwei rot-goldenen Quasten auf der Rückseite. 3. Chormantel, 310 × 145 cm. Der Vorderstreifen einschließlich der Goldborte 21 cm breit, die Kappe 48 × 52 cm, mit Goldborte und Goldfranse. 4. Drei Manipel, 52 × 8 bzw. 21 cm. 5. Zwei Stolen, 111 × 85 bzw. 22 cm, mit Goldfranse. 6. Kelchvelum, 59 × 52 cm, Goldspitze. 7. Burse, 24 × 24 cm. Vielleicht mit einer im Inventar von 1736 unter Nr. 202 verzeichneten grünen Kapelle identisch, die mit dem Schmisinger Wappen bezeichnet war und drei Chorkappen zählte. Vgl. die Angaben bei dem folgenden Antependium. Abb. S. 441 Nr. 1690.

ANTEPENDIUM V. SCHMISING, 1708. 104 × 355 cm. Moderner, karminroter Samt mit aufgesetzten Reliefstickereien in Gold, farbiger Seide und Kordel, die in von senkrechten Goldborten gebildeten Feldern verteilt sind. In der Mitte silbernes Rund mit *IHS*, von Strahlen und Flammen umgeben. Zugewendete Blumensträuße in den Ecken. Die beiden Abteilungen daneben mit großem Blumenstrauß in einer Ziervase. In den äußeren Abschnitten zwei ovale, zueinander geneigte Wappen mit einer Krone darüber, v. Korff-Schmising und v. Neuhoof. Darunter ein Band mit der Aufschrift *VICEDNUS DE SCHMISING 1708*. Danach ist der Stifter des Antependiums Dietrich Otto v. Korff gnt. Schmising, der 1699 Vicedominus wurde und 1726 starb. Das Inventar von 1736 führt unter Nr. 201 eine Kapelle mit drei alten bunten damastenen Chorkappen mit roten Stäben verziert nebst dem Zubehör sampt hierzu gehörigen Antependio, alles mit Schmising Wapfen bezeichnet, auf. Da der Stoff des Antependiums erneut, könnte es ein Rest dieser Kapelle sein.

VIOLETTE KAPELLE, um 1700. Zwei Kaseln (121 × 77 cm), zwei Kelchvelen (53 × 54 cm), zwei Bursen (22 × 22 cm), drei Manipel (45 × 8 bzw. 11 cm), zwei Stolen (126 × 8 bzw. 8 cm). Schieferblauer Seidendamast, goldbrotschiert mit wellig aufsteigenden Blumenranken. Französischer Stoff aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Vorder- und Rückstab der Kasel aus violetter, mit Goldborte eingefasstem Samt. Die Seidenborte an den Säumen ist modern.

WEISSE KAPELLE, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1. Kasel, 109 × 61 bzw. 71 cm. Weißer Atlas mit Goldbouillon und farbigen Pailletten (gold, silber, rot und blau) bestickt. Kleine Zweige als Streumuster, im von gefiedertem Wellenband abgegrenzten Mittelstab Blumenranke und Ähren, die aus einem Korb hervorwachsen. Neben dem Korb das Monogramm *EW*. 2. Kelchvelum, 50 × 49 cm. Mit Goldspitze. In der Mitte Flammen und Strahlenkreis, darin *IHS* mit Herz und Kreuz. 3. Burse, 22 × 22 cm. 4. Manipel, 40 × 8 bzw. 22 cm, unten rund. 5. Stola, 107 × 7 bzw. 22 cm, unten rund.

GRÜNE KAPELLE, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1. Kasel, 120 × 70 cm; olivengrüner Seidenstoff mit gewebten, lachs- und karminroten, naturalistischen Blumenbüscheln. Kreuz und Vorderstab der Kasel



Aufnahme M. Lippe 1927

Abb. 1689. Das Antependium v. Landsberg mit Bildern der Laurentianischen Litanei, Teilaufnahme; vgl. S. 438/9

## 15. Die Paramente

und die Einfassung des Halsausschnittes aus einer 4 cm breiten Silberborte. 2. Kelchvelum, 50×52 cm. 3. Burse, 23×23 cm. 4. Manipel, 53×8 bzw. 22 cm. 5. Stola, 118×9 bzw. 21 cm.

ANTEPENDIUM V. LETMATHE, um 1620. Schwarzer, neuerer Samt, 103×354 cm, durch goldene Doppelborten in drei Felder aufgeteilt. Im mittleren ein durch eine breite Goldborte gebildetes Malteserkreuz. Im rechten und linken Feld ist je ein rundes, von einer Kartusche umgebenes, gekröntes Wappen mit dem halben Löwen über einem rotgoldenen geschachten Balken. Darunter auf einem Seidenborte gemalt *HEIDENRIC<sup>9</sup>* a *LETHMATE DECAN<sup>9</sup>*. Er war seit 1615 Domdechant und starb 1625.

ROTE KAPELLE, 1782. 1. Kasel, lachsroter Seidenrips mit Pailletten- und Goldstickerei. Blumenzweige zwischen hängenden Spitzen. Kaselkreuz und Vorderstab aus Goldbrokat mit Kordelnäherei in verschiedenem Rot, Blau, Grün und Violett. Aufsteigende Rosenranke und dazwischen schräg gewellte blaue Bänder. Unten aufgelegte Schleife aus Silberblech mit der Schrift *MT 1782*. Kasel und Stäbe sind von einer Silberborte eingefasst. 2. Burse (21×21 cm). 3. Kelchvelum, 53×53 cm; lachsfarbiger Seidenrips mit Goldspitze und ähnlicher Goldstickerei. 4. Manipel, 46×7 bzw. 22 cm, unten rund. 5. Stola, 108×8 bzw. 22 cm, unten rund. *MT* sind die Initialen des Namens der Kaiserin Maria Theresia, deren Sohn Max Franz am 5. VII. 1780 als Domherr in Münster präbendiert und 16. VIII. 1780 Coadjutor von Münster wurde. Er wird seine Pfründe dann sofort resigniert haben. Bischof von Münster wurde er mit dem Tode seines Vorgängers Max Friedrich v. Königsegg-Rothenfels 15. IV. 1784. In der Wiener Geistlichen Schatzkammer befindet sich eine Reihe in der gleichen Weise bezeichneter Kaseln aus den Jahren 1770 (Nr. 181), 1778 (Nr. 56), 1779 (Nr. 116) und 1780 (Nr. 30); daneben auch mehrere unbezeichnete. Vgl. auch die Österreichische Kunsttopographie Bd. 3, S. 271, Figur 266, die Kasel in der Stiftskirche in Melk, die von der Kaiserin gestiftet wurde. Abb. S. 443 Nr. 1692 (2).

GOLDENE KAPELLE. 1. Kasel, 107×65 cm, aus Goldbrokat mit Kordelnäherei in Sämisch, Grau und Schwarz. Kaselkreuz und Vorderstab durch Goldborte abgesetzt. Auf den Stäben symmetrische, von Wellenbändern gebildete Felder mit Blumenzweigen. Auf den Seitenteilen einseitig gewellte Bänder und kurze horizontale Blumenranken. 2. Kelchvelum, 49×49 cm, mit Goldspitze. In der Mitte *IHS* mit Kreuz und Nägeln, umgeben von Strahlen. 3. Manipel, 45×7 bzw. 19 cm. 4. Stola, 112×7 bzw. 19 cm. 5. Burse, 21×21 cm. Abb. S. 443 Nr. 1691 (1).

SCHWARZE KAPELLE. 1. Kasel, 115×78 cm; schwarzer, moderner Samt mit aufgesetztem altem Kreuz und Vorderstab, die einschließlich der Borte vollständig der anderen Kasel entsprechen. 2. Kelchvelum, 49×49 cm, mit modernem Samtrand. 3. Burse, 21×21 cm. 4. Manipel, 46×7×18 cm; nur das Dreieck und die Borten sind alt. 5. Stola, 111×18 cm.

VIOLETTE KAPELLE. 1. Chormantel, Gesamtdurchmesser 282 cm, Radius 142 cm. Violetter Goldbrokat mit Silberblechpailletten und Silberkantille bestickt. In schrägen Wellen aufsteigende, sich kreuzende Bänder, in deren Schnittpunkten Trauben oder Ährenfarben angebracht sind (Brot und Wein). Der Schild und das von Silberborten eingefasste Aurifrisium sind besonders reich bestickt. Am Schild und Saum silberne und violette Fransen. Zwei Silbergraffen mit den verschlungenen goldenen Monogrammen *MF* (Max Franz) und *MA* (Maria Antoinette). 2. Kasel, 111×77 cm, aus gleichem Material mit ähnlicher Stickerei. Die ganze Fläche mit Ranken bestickt, die durch Trauben und Ährenbüschel belebt sind. Der Mittelstab von 22 cm innerer Breite ist von einer Silberborte abgesetzt. Eine gleiche Borte am Saum. 3. Burse, 23×23 cm. 4. Kelchvelum, 50×50 cm, mit breiter Silberspitze. In der Mitte eine aus Strahlen gebildete Blume. 5. Stola, 113×9 bzw. 20 cm, mit Silberbesatz. 6. Manipel, 45×10 bzw. 22 cm, mit Silberborte. Die Initialen auf den Schließen des Chormantels bestätigen die Überlieferung, daß die Kapelle ein Geschenk der Königin von Frankreich für ihren Bruder, den Fürstbischof von Münster, war. Ihre Entstehung wird zwischen seiner Thronbesteigung 1784 und dem Ausbruch der französischen Revolution liegen. Die Überlieferung will wissen, daß die Stickerei eigenhändige Arbeit der Königin sei.

WEISSE KAPELLE. 1. Kasel, 104×75 cm; weißer Atlas; Paillettenbänder bilden symmetrische Felder, in denen bunte Blumensträuße in Chenillestickerei stehen. 2. Kelchvelum, 52×52 cm. 3. Burse, 22×22 cm. 4. Manipel, 47×9 bzw. 22 cm, unten rund geschlossen. 5. Stola, 100×9 bzw. 23 cm, unten rund. Um 1790.



Aufnahme M. Lippe, 1927

Abb. 1690. Seidenstoff der grünen Kapelle v. Schmising (?), Teilaufnahme  
Vgl. S. 438 (die zweite)

ANTEPENDIUM, GESCHENK DES FÜRSTBISCHOFES FRIEDRICH CHRISTIAN (1688—1706). Roter Samtbrotkat auf silbernem Grunde,  $81 \times 259$  cm. In der Mitte ist mit breiten Goldborten ein achtspeitziges Kreuz aufgenäht. In den Feldern daneben das fürstbischöfliche Wappen mit Krone, Schwert und Stab mit der Kette der Ritterorden des hl. Jakobus de Compostella und des Hl. Geistes. Vgl. das Inventar von 1736 (239): *Ein kleiner roter Tron mit goldenen Tressen und Francen reichlich verzieret und bezeichnet mit dem Wapfen Episcopi Friderici Christiani. Das hinzugehörige Antependium und Mißgewand ist beim Pincerna (= Diener) Vicariorum obhanden* (B.M.).

STOLA, 9 cm breit, an den Enden 21 cm, mit einem aufgenähten Kreuz von Goldborten; zu dem Antependium gehörig (B.M.).

## 15. Die Paramente

ZWEI WAPPEN DES FÜRSTBISCHOFES FRIEDRICH CHRISTIAN. Jedes  $27 \times 35$  cm, farbige Seidenstickerei wie an dem Antependium; angeblich von dem im Inventare erwähnten Throne des Fürstbischofs (B.M.).

ZWEI WAPPEN DESSELBEN,  $22 \times 16$  cm, von gleicher Herkunft (B.M.).

VIER CHORMÄNTEL, weißer Seidendamast mit einem 30 cm breiten vorderen Randstreifen aus hellblauem Silberbrokat. Gesamtlänge der ausgebreiteten Mäntel 307 cm, der Radius 137 cm, Höhe der mit Fransen besetzten hellblauen Kappe 48 cm, Breite 52 cm. Da das Inventar von 1736 eine Kapelle von mehr als drei Chormänteln, abgesehen von denen der Galenschen Stiftung, nicht aufführt, müssen die Chormäntel nach diesem Jahre in den Besitz der Domkirche gekommen sein (B.M.).

KASEL, grünliches Seidengewebe mit Streublumen und Silberpailletten, 1 m hoch, 61 cm breit. Kaselkreuz und Vorderstab mit Kordelnäherei, bunten Blumen und blauen Bändern. Unten aufgelegte Schleife mit der Schrift *MC 1782* (wohl Maria Christina v. Sachsen-Teschen, 1742–1798, Schwester des späteren Fürstbischofs Max Franz v. Österreich; vgl. die rote Kapelle von 1782). Dabei das zugehörige Kelchvelum, Stola und Manipel (B.M.).

KASEL, 120 cm hoch, 78 cm breit, der vordere Teil im 18. Jahrhundert auf 35 cm geringste und 70 cm größte Breite zurechtgeschnitten, das Kaselkreuz 102 cm hoch, 62 cm breit. Diasperstoff mit Ornamenten und hellgrünen, die Köpfe sich zuwendenden Pfauen und Greifen, deren Köpfe, Schnäbel und Schulterkreise von verfärbtem Häutchengold sind. Seidengewebe aus Lucca, erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Kreuz und Stab aus dunkelblauem Stoff mit gelbbraunen Blättchen. Ein Stoffrest mit dem gleichen Muster, mit den Pfauen und Greifen in der Schatzkammer des Aachener Münsters, abgebildet bei O. v. Falke, *Kunstgeschichte der Seidenweberei*, Neue Ausgabe, Berlin 1921, S. 27 und Abb. 225; *Kunstdenkmäler der Rheinprovinz*, Bd. X, 1, S. 256.

CHORMANTEL MIT GESTICKTEN DARSTELLUNGEN AUS DEM LEBEN MARIÄ. Durchmesser 274 cm, Radius 130 cm, Kappe (deren Fransen fehlen)  $53 \times 37$  cm. Die Breite der Stäbe  $34\frac{1}{2}$  cm. Letztere zeigen je drei in Goldlasurarbeit ausgeführte Darstellungen übereinander: links die Verkündigung, Geburt, Beschneidung, rechts die Anbetung der hl. drei Könige, die Darstellung und den Jesusknaben im Tempel. In der Kappe die große Darstellung des Todes Mariä; niederländische Arbeiten um 1510. Die Kassel selbst aus Florentiner Goldbrokat. H. Geisberg, *Merkwürdigkeiten* (1877) S. 25 führt im Domschatz diese Chorkappe mit Bildern aus dem Leben der hl. Maria, 16. Jahrhundert, auf. Sie wurde 9. V. 1891 dem Bischöflichen Museum überwiesen.

FLECHTGEWEBE.  $17 \times 57$  cm, aus vier Stücken zusammengesetzt. Brokat aus Häutchengold mit eingewebtem violetter Bandornament. Der linke und obere Teil fehlen, die ursprüngliche Breite wird 38 cm gewesen sein. In der Mitte ein Adler in einem Kreise. Von diesem ausgehend zwei Bogen, die unten in zwei einander zugewendeten Drachenköpfen enden. Dazwischen in einem Dreieck ein Bäumchen, seitlich drachenähnliche Fabeltiere, an den Ecken Frauengestalten und Tiere, darüber Krallen von Löwen. In dem unteren Randstreifen fliegende Vögel. Das kostbare Stück wurde von Dr. Wieschebrink 1935 im Domarchiv aufgefunden. Seine Veröffentlichung steht bevor. Es ist die losgelöste Umhüllung eines nicht erhaltenen Reliquien-schreines. Technisch steht es einem Stücke im Futter des Kaisermantels in Wien am nächsten. Vgl. A. Weixlgärtner, *Die Weltliche Schatzkammer in Wien*, Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Kaiserhauses, Neue Folge, Bd. I, 1926, S. 15 und Tafel 12. Palermo, um 1130 (B.M.). Erwähnt und abgebildet ist das Gewebe in der Zeitschrift *Westfalen*, Bd. 20, 1935, S. 311, und hier S. 425 Nr. 1677.

LESEPULTDECKE. Leinestickerei auf graugellichem Stoff,  $320 \times 105$  cm, unten fehlen etwa 50 cm. In dem mittleren Drittel in der Mitte die Darstellung der Unbefleckten Empfängnis (Maria und Gottvater nebeneinander thronend). In den anschließenden Halbkreisen oben und unten je zwei musizierende Engel, links Paulus, rechts Petrus. In den Ecken dieses Teiles Quadrate mit je vier Segmenten, in denen die Evangelisten-symbole dargestellt sind. Den Grund füllen übereck gestellte Vierecke, Fabeltiere und bedeutungslose Buchstaben. In dem unteren Drittel die Verkündigung, oben und unten musizierende Engel, seitlich Engel mit Weihrauchfassern. Auf dem letzten in entgegengesetztem Sinne zu betrachtenden Drittel die Begegnung von Christus und Magdalena im Garten, oben und unten musizierende Engel, seitlich links Katharina, rechts Dorothea. Unten am Rande der ruhende hl. Agidius, zu dem eine Hirschkuh flüchtet, die ein Schütze mit dem Pfeile bedroht. Nach rechts kniend ein Bischof und ein König und reitend je ein weiterer Bischof und



Abb. 1691. Kasel der goldenen Kapelle; vgl. S. 440, 1



Aufnahme M. Lippe, 1927  
Abb. 1692. Kasel der roten Kapelle der Kaiserin, 1782; vgl. S. 440, 1

15. Die Paramente

König, zuletzt ein Jagdknecht mit erlegtem Wild. Seitlich eine Reihe von Rosen und Blättern. Ein ähnliches Stück in Paderborner Privatbesitz (Ausstellung 1879, Nr. 1763, Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Tafel 110). Ein zweites Stück, 436 × 128 cm, bei dem ein Teil des zweiten Abschlußstreifens mit der Darstellung der Anbetung der Könige sich erhalten hat, in der Wiesenkirche zu Soest (Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Abb. S. 131). Um 1340 (B.M.).

LESEPULTDECKE. Leinestickerei auf weißem Stoff, 360 × 120 cm. In der Mitte in einem Kreise mit Umschrift das Lamm Gottes, in den vier Ecken Kreise mit den Evangelistensymbolen. Der Grund mit großen geometrischen Figuren, Greifen, Adlern, Löwen und Fabeltieren. In den Endstreifen Bogenstellungen mit musizierenden Gestalten unterhalb von elf verschiedenen Wappen, deren Zusammenstellung vermutlich willkürlich ist. Um 1350 (B.M.).

SEIDENGEWEBE, 94 × 52 cm, bunter Seidenbrokat mit dunkelrotem Grunde, Streublumen und Goldornamenten. Der Überlieferung nach früher zur Umhüllung der schwarzen Holzsockel der Silberfiguren verwendet. Um 1730 (B.M.).

SEIDENGEWEBE, 106 × 49 cm, bunter Seidenbrokat mit kupferrotem Grunde, Streublumen und silbernen Ornamenten. Um 1750 (B.M.).

SEIDENDECKE, 140 × 76 cm, mit modernen Fransen, weinrotem Grunde mit gelben Blättern und weißen Blüten. Um 1730 (B.M.).

BROKATSTOFF, 52 × 42 cm, aus sechs Stücken zusammengesetzt. Brauner Seidengrund mit Häutchen-goldmuster, das in den Ranken abwechselnd paarweise Löwen und Vögel zeigt, welche die Köpfe einander zuwenden. Der zur Umhüllung einer Reliquie verwendete Stoff ist ein Gewebe aus Lucca, Mitte des 14. Jahrhunderts (B.M.).

KELCHVELUM, 59 × 54 cm; weinroter Seidenstoff mit goldener Bouillonstickerei. In der unteren Hälfte das Monogramm *IHS* mit bunten Blumen. Um 1720. Die zugehörige *PALLA* mit der Darstellung des Pelikans in einer Umrahmung, 18 × 18 cm (B.M.).

KELCHVELUM, 58 × 55 cm einschließlich der Borte. Stumpfroter Grund, Silber- und Goldstickerei mit Pailletten in der Form einspringender großer Winkel, in der Mitte das Monogramm *IHS*. Um 1620 (B.M.).

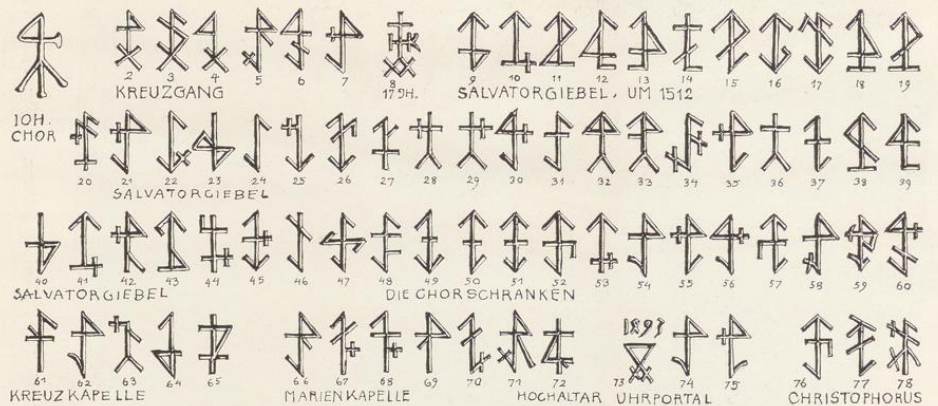


Abb. 1693. Die am Dom nachweisbaren Steinmetzzeichen, etwa auf ein Fünftel verkleinert